



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

466 (7.10.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-282966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-282966)

Polnische Sürge gehen vor...

Ein grotesker Vorfall in Tarnowik
Breslau, 7. Okt. (Eig. Dienst.)
Folgendes hat sich dieser Tage in Tarnowik (Ost-Oberschlesien) zugetragen: Der frühere Bürgermeister der Stadt war gestorben und die Witwe hatte ein altingesessenes Beerdigungs-Institut mit der Aufbahrung und Beisung betraut. Sarg und Leiche befanden sich bereits im Sterbehause. Inzwischen hatte das polnische Bestattungsunternehmen davon gehört und wandte sich beschwerdeführend an die Stadtverwaltung. Kurz darauf erhielt das erste Beerdigungs-Institut, das die Vorbereitungen für die Beisung bereits abgeschlossen hatte, die Mitteilung, es sei „als deutsch verschrien“, der verstorbene Bürgermeister werde demnach auf Kosten der Stadt beerdigt werden. Die Leiche wurde dann in einen Sarg gelegt, den die polnische Konkurrenz lieferte.

Unternehmungsgelbst in allen Ehren! Das aber geschäftliche Rührigkeit auch vor einem Toten nicht halt macht und die primitivsten Gesetze des Talies misachtet, ist ein trauriger Beweis von — zumindest — Geschmacklosigkeit. Ueber diesen polnischen Geschäftemacher, den der blasse Brotneid auf das Rathaus treibt, der um seines lieben Nebachs willen die Gänseleie in den Keimern in Bewegung setzt, ist kein Wort zu verlieren. Das sich jedoch die Stadtverwaltung selbst zum Handlanger dieses jämmerlichen Schiebers macht, nur weil man damit das Deutschtum zu treffen glaubt, verdient festgehalten zu werden. Der tote Bürgermeister liegt also jetzt im „polnischen“ Sarg. Tarnowik ist gerettet und unsere Zeit um eine Groteske reicher.

Dater des 38. Kindes geworden!

Es leben noch 34 Kinder.
DNB Waldsruhe, 7. Oktober.
Dem 64-jährigen Einwohner August Thiele in Rerben wurde das 38. Kind geboren. Thiele, dessen erste beiden Frauen gestorben waren, lebt jetzt in dritter Ehe, so daß drei Frauen die Mütter seiner Kinder sind. Von den 38 Kindern leben noch 34. 60 Großkinder sind die Nachkommen dieses wohl kinderreichsten Familienvaters Deutschlands.

Der Bischof von Aachen gestorben

Ein nationaler Mann und ein gerechter Priester
DNB Aachen, 7. Okt.
Im Krankenhaus von Monschau starb Donnerstag früh der Bischof von Aachen, Dr. Bogt, im Alter von 72 Jahren. Bischof Dr. Bogt war schon seit längerer Zeit kranklich. Als Todesursache haben die Ärzte allgemeinen Kräfteverfall festgestellt.

Bischof Dr. Bogt, ein geborener Grenzlanddeutscher, hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten als aufrechter deutscher Mann erwiesen. In der Zeit des Weimarer Schismas hat er als damaliger Generalvikar der Erzdiözese Köln die Achtung der nationalsozialistischen Freiheitskämpfer nicht mißgemacht. Er sorgte dafür, daß der im Dezember 1930 von Kommunisten ermordete junge Nationalsozialist Klaus Clements trotz des allgemeinen Bannstrahls, den die Kirche gegen Nationalsozialisten ergeben ließ, und trotz der Weigerung des örtlich zuständigen Pfarrers eine kirchliche Beerdigung erhielt. Bischof Dr. Bogt hat die Wiedererhebung des deutschen Volkes unter Adolf Hitler von Herzen begrüßt und die Leistungen der nationalsozialistischen Staatsführung in Gegenlag zu anderen hohen Geistlichen immer anerkannt. Er war stets bemüht, ein auch vom nationalsozialistischen Staat gewolltes gutes Einvernehmen zwischen Staat und Kirche herbeizuführen. Seine schwerste Sorge sah er darin, die Stimme seines Volkes und das Interesse seines Volkes mit der Gehorsamspflicht gegenüber der römischen Kirche in Einklang zu bringen. Schon der Ton seiner Hirtenbriefe hat sich oft durch seine Mäßigung von Veröffentlichungen so mander seiner Amtskollegen ab. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für die Grenzbevölkerung der Diözese Aachen.

Auf der Ebene „Gleiche unter Gleichen“...

Konrad Henlein sprach vor der Karpatendeutschen Partei / Störungsversuche mißglückten
DNB Brestburg, 7. Okt.
In den Sälen der Brestburger Redoute fand am Mittwoch die Feier des zehnjährigen Bestehens der Karpatendeutschen Partei statt, zu der auch Konrad Henlein erschienen war. Die Teilnahme der deutschen Bevölkerung an der Veranstaltung war überaus groß.

20 Fahnen wurden geweiht
Nach der Begrüßung sprach zunächst Senator Reil über den politischen Weg des Karpatendeutschtums seit der Gründung der tschechoslowakischen Republik bis zur Gründung der Karpatendeutschen Partei. Dabei würdigte er vor allem das volksbewußte Streben der Jugend. Ueber die Arbeit der Karpatendeutschen Parteien in den verflossenen zehn Jahren sprach Abgeordneter Ingenieur Karmasin.

Den Höhepunkt der Feier bildete die Hebe Konrad Henleins und die Weihe der 20 Fahnen der Karpatendeutschen Partei. Konrad Henlein führte unter starkem Beifall u. a. aus: „Die Einheit zwischen den Karpatendeutschen und den Sudeten-Deutschen ist eine lebendige Einheit. Sie ist naturgewollt und gesund gewachsen. Das Band, das sich um die Kameraden von Aich bis in die Wälder des Karpatenrühlands schlingt, umschließt eine Volksgruppe, welche nicht verhandelmäßige Erwägungen und taktische Ueberlegungen zusammengefügt hat. Den harten Kampf, den Sie noch heute um die Erhaltung Ihres Volkstums zu führen haben, den führen Sie für ein stolze und gewaltige Aufgabe im Dienste des Gesamtdeutschtums. Ihre Vorpfeilerstellung bedeutet die Aufgabe, Brücke zu sein zwischen den geschlossenen deutschen Sprachgebieten. Wie ich es schon immer entschieden abgelehnt habe, wenn das Sudetendeutschtum der Irredenta und der unlogischen Haltung gegenüber dem Staat

von unverantwortlicher Seite bezichtigt worden ist, so wiederhole ich diese Feststellung auf Karpatendeutschem Boden mit Nachdruck.

Liegt nicht vielmehr gerade die Aufgabe der deutschen Minderheit in den Karpatenländern darin, durch ein gerechtes Zusammenleben auf der Ebene „Gleiche unter Gleichen“ mit den anderen Minderheiten des Staates die Tatsache, daß unser Staat ein Nationalitätenstaat erster Ordnung ist, der Welt vor Augen zu führen, andererseits aber auch durch die Art des Zusammenlebens der Minderheiten untereinander den Beweis zu liefern, daß ein Nationalitätenstaat nicht Inbegriff von Unordnung und Anzuehenheit zu sein braucht!

Wir haben die Aufgabe, den anderen Völkern des von Ihnen bewohnten Raumes Vorbild zu sein.

Wenn die Karpatendeutsche Partei auch in zehn Jahre besteht, so feid doch dessen eingedenk, daß Sinn und Aufgabe eures Daseins durch Jahrhunderte gleich geblieben sind, daß aber „die Reifung der Aufgabe heute von größerer und stärkerer Menschen verlangt als je zuvor.“

Die Kommune tobte

Während der Versammlung hatte sich vor dem Gebäude eine strällende Menge von Kommunisten versammelt, die um Schreien und Toben die Auslieferung Konrad Henleins an sie verlangte. (1) Die Polizei griff sofort ein und säuberte den Platz vor der Versammlungsort, so daß nach den bisher vorliegenden Meldungen Zusammenstöße vermieden werden konnten. — Einige der ärgerlich Schreier wurden verhaftet.

Rote Mordtat endlich geföhnt

Acht Jahre Zuchthaus für kommunistische Revolverhelden
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Essen, 7. Okt.
Das Schwurgericht Essen verhandelte jetzt über eine kommunistische Mordtat aus dem Juli 1932, bei der SA-Mann Alfred Schroer so schwer durch Pistolenkugeln verletzt worden war, daß er als 26-jähriger im März dieses Jahres, nach fünfjährigem Krankenlager, starb.

in Damaskus wurde auch der Anlaß für ein verhängnisvolle Ueberwachung des jrischen Grenzverkehrs. — Die Studenten der Universität Damaskus beschloßen eine Propagandaaktion zum Boykott jüdischer Erzeugnisse in ganz Syrien.

Damals hatten mehrere SA-Männer den Auftrag, in dem Weisenviertel Essens, einer rauen Hochburg, Flugblätter zu verteilen. Kommunisten im Verein mit berüchtigten Zuchthäuslern belagten die SA-Männer aus dem Hinterhalt mit Pistolenfeuer. Alfred Schroer blieb mit einem schweren Lungenschuß auf der Strecke liegen. Insgesamt sind damals vier SA-Männer durch Schüsse verlegt worden. In einem Prozeß vor dem Sondergericht konnte damals keine Klarheit erzielt werden, so daß es zu Freisprüchen kam.

Tokioter Pulverfabrik explodiert

Die Todesziffer noch unbekannt
DNB Tokio, 7. Oktober.
Explosionsmeldungen eine heftige Explosion in der ersten Pulverfabrik der Tokioter Pulverkompanie, die in der Nähe liegenden Gebäude einiger neuen Pulverfabriken der gleichen Gesellschaft sind dadurch gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen und schwer beschädigt worden. Durch die Explosion ist ein Riesenerdbeben entstanden. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.

Jetzt wurde gegen zwei damalige Hauptführer, die Kommunisten Forst und Dandl, erneut verhandelt. Beiden wurde nachgewiesen, daß sie sich mit geladenen Pistolen an dem Ueberfall auf die SA-Männer beteiligt hatten. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 10 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Totschlag und Rötigung auf je 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Surchbare Tot eines alten Mannes

Dem schlafenden Sohn den Hals durchschneiden
München, 7. Okt. (Eig. Dienst.)
In dem schwäbischen Ort Amerdingen bei Buchloe wurde der etwa 20 Jahre alte Sohn Stephan des Bauern Martin Horn mit Schwere am Hals tot in seiner Schlafkammer aufgefunden. Obwohl die Angehörigen des Toten einen Selbstmord glaubhaft zu machen versuchten, wurde durch die polizeilichen Untersuchungen doch bald ein Mord nachgewiesen. Der 61-jährige Vater des Ermordeten gestand schließlich, daß er sich nachts heimlich in der Schlafkammer seiner beiden Söhne eingeschlichen und Stephan aus Mord über einen vorausgegangenen Streit den Hals durchschneiden habe. Da am Mordtage das Anwesen im Gegensatz zu einem früheren Plan nicht auf Stephan, sondern auf Kaver übergehen sollte, sieht Verdacht, daß auch der zweite Sohn mitschuldig ist.

Eine jüdische Dofsfälcherzentrale

Zahlreiche Juden nach Palästina geschmuggelt
DNB Beirut, 7. Okt.
Die Polizei in Damaskus hob gestern eine von Strafjuden betriebene Dofsfälcherzentrale aus, die in der letzten Zeit eine große Anzahl von Juden mit falschen Pässen nach Palästina geschmuggelt hat. Die Entdeckung der Polizei

Kleiner Kulturspiegel

Bühnennachwuchs aus Mannheim. Der Mannheimer Schauspielerschüler Ernst Reinhardt wurde von Intendant Eugen Freier an das Theater im Goetheaal in München für die kommende Spielzeit als Charakterspieler verpflichtet. Reinhardt ist Schüler des ehemaligen Spielleiters und Schauspielers am Nationaltheater, Armin Heger.

Renate Müller gestorben

Die bekannte Filmschauspielerin Renate Müller ist am Donnerstagfrüh in einem Berliner Sanatorium gestorben. Diese Nachricht löst bei allen Filmfreunden Trauer aus. Denn wie viel Freude hat Renate Müller in ihren Filmen den Menschen gegeben. Sie war eine Schauspielern von Gedult, für die es niemals die geringsten Zweifel über ihre Berufswahl gab, weil sie ihrer Berufung folgte. Renate Müller wurde am 24. April 1906 in München als Tochter eines Schriftstellers geboren. In Danzig erlernte sie ihre Kindheit. Dort ging sie zur Schule bis zum Abitur. Neben ihrer schulischen Ausbildung nahm sie schon mit 15 Jahren Gesangsunterricht, den sie in Berlin später fortsetzte. Bei Lorban Mühlert nahm sie dann den ersten Schauspielunterricht. Mit solider Ausbildung ausgestattet, konnte sie den Schritt auf die Breiter wagen. Im „Pariser Bergtheater“ in Loale begann sie. Und als sie dann nach Berlin kam, um an verschiedenen Theatern kleine Rollen zu spielen, konnte man nicht begreifen, wie Renate Müller „Müller“ heißt. Man witzte auf sie ein, doch einen „Theaternamen“ anzunehmen. Renate lehnte das aber strikte ab. Sie verabschiedete den Bluff. Sie blieb Müller, und wollte auch als Müller bekannt werden oder als Müller ewig eine Unbekannte bleiben. Ihre Begabung aber überrannte alle Bedenken der Theaterleute. Als Renate Müller spielte sie sich in den Vordergrund. Und als sie sich dem Film verschrieb, jagte ein Erfolg den anderen. Um nur bei dem Tonfilm zu bleiben: Sie reizend war sie doch als „Privatschülerin“, die durch die Gänge des Varietes toll und dabei unbeflümmert kauft: „Ach die la deut so glücklich!“ Viele Rollen spielte sie. „Viktor und Viktoria“ war eine Glanzleistung von ihr. In der „Englischen Heiter“ packte sie durch die Tiefe ihres Spiels. Renate Müller hatte eine glückliche Art, den Ernst der Seele mit der leichtesten Geste der Natürlichkeit, des Wipes zu verbinden. Sie hatte

eine mädchenhafte Unbefangenheit — auch als Dame der Gesellschaft. Und die Natürlichkeit dieser Schauspielern ist ins Volk gedrungen, das den allzu frühen Tod der beliebten Filmschauspielerin lebhaft bedauert.

Der Schriftsteller Michael Kohlhaas gestorben. In München starb im Alter von 72 Jahren Amtsrichter a. D. Erwin Schmidhuber, der sich unter dem Schriftstellernamen Michael Kohlhaas mit seinen kleinen und großen Geschichten eine dankbare Lesergemeinde erobert konnte. Der Verstorbene begann seine schriftstellerische Tätigkeit erst in späteren Jahren, als sein Gesundheitszustand ihn zwang, seinen juristischen Beruf aufzugeben.

Von den deutschen Hochschulen

Der Führer und Reichkanzler hat den Dozenten für Kirchengeschichte in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau, Dr. habil. Erhard Pesche, zum ao. Professor in der gleichen Fakultät ernannt. Der Reichswissenschaftsminister hat den Dozenten Landgerichtsrat Dr. Ulrich von Lübtow (Freiburg) beantragt, vom Wintersemester 1937/38 an das Deutsche Bürgerliche Recht und das Römische Recht an der Universität Köln in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. Damit ist einer der in den vergangenen Jahren in der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln geschlossenen Lehrstühle wieder eröffnet worden. Der Ordinarius für romanische Philologie und Direktor des Romanischen Seminars an der Universität Breslau, Professor Dr. Friedrich Reuert, hat einen Ruf an den freigewordenen Lehrstuhl für romanische Philologie an der Universität Berlin erhalten. Reichsminister Kerrl hat den Rektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Meß, zum Mitglied des Beirats der Landesplanungsgemeinschaft Baden berufen. Professor Meß ist

Vorsitzender der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung der Universität Freiburg.

Prof. Dr. Hans Koch (Königsberg) wurde auf den seit längerer Zeit unbesetzten Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte an der Universität Breslau berufen. Mit dem Ordinariat ist die Leitung des Osteuropa-Instituts verbunden.

Der Ordinarius der Deutschen Literaturgeschichte in Leipzig, Professor Dr. Rorff, der 1934 die Anno-Grande-Professur an der Harvard-Universität bekleidete, ist für das Frühjahrsemester 1938 von der Columbia-Universität in New York als Gastprofessor eingeladen worden.

Der Kurator der Universität Göttingen, Ministerialdirektor i. R. Gebel, Dr. Dr. h. c. Valentiner, ist aus dem Amte des Kurators auf seinen eigenen Wunsch ausgeschieden. Wegen seiner Verdienste um die Universität Göttingen wurde er anlässlich der 200-Jahrfeier zum Ehrenbürger der Universität ernannt. Dem vor drei Jahren wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand verletzten Gelehrten wurde von der Universität Göttingen nicht weniger als dreimal die Ehrendoktorwürde verliehen.

Sudetendeutsche Dichtertagung

Am 23. und 24. Oktober wird in Karlsbad das sudetendeutsche Dichtertreffen durchgeführt werden. Im Mittelpunkt der Beratungen steht ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Herbert Gilarz über „Unser Schrifttum und unser Volkstum“. In der darauffolgenden Woche werden verschiedene Dichter, u. a. Bruno Brehm, Friedrich Czerny, Hans Dehinger, Otto Goldbach, Friedrich Jaksch, Robert Lindenbaum, Franz Lorenz, Emil Merker, Dolf Peschanel, Wilhelm Pleyer, Josef Schneider, Hugo Scholz, Hans Wapfl und Rud. Wihan, in sudetendeutschen Städten und Gemeinden aus ihren Werken lesen.

Erika, do

Es gibt Blumen, was ich... Wenn man am Wochenmarkt auf Stellen der Ständen neben den vielen nutzlosen Dornen, die man mit sich bringt, und die sich schon im Laufe der Tage der... Blätter bestim...

Alle das... Welche Rettung... wer es, die fette... wohlgenährten... zwischen Birnen... ist, daß Blaurot... des Blumenobst... und schließlich... rabi, für die ich... Neben mächtigen... Garten bezieht... fäh-lauer einma... angedrehter als... Eine Pflanzst... eingemacht wer...

Eine Sonder... einem Kale in... dem Boden gef... und ledere Cha... linge, bedäbbige... Iskraten Maron... noch vollständi... Dampf die win... die Luft mit der... Darum rate ic... heidertant. Bes... Und dann nich... zu Hause haben.

Bom Statist... Verbraucherprei... ermittelt:

Kartoffeln 4... 8-11; Weizen... fehl. Stück 10-... Bäckel 5-8; G... 8-10; Spinat... den 7-9; Grün... sen 30; Schwär... 5-10; Endvieve... 40-70; Oberlo... ber 10; Tomate... bis 7; Rettich... 10-30; Schlang... Gimmachurken... grünes, Bäckel... Schmittlauch... Steinpilze 60-... reiser 35-40;... Käse 25-38;... bis 30; Avocad... Orangen, Stie... Markentener... ihr Käse 25-3... 120; Karben 70... Breiten 50-60... 40-50; Schell... geschädigt. Sei... Stück 200-300... Lauben, gesch... 91; Kalbfleisch

Eintopfger

Der Leiter de... und Scherben... gliedern mit, d... sonntag an... topfgerichte für... sind:

- 1. Fischintopf
2. Bohnensuppe
3. Gemüsetopf
4. Hammelfleisch
Die Festgerichte für Gaststätten

Neuer Musikwettbewerb in Bel... Der Musikwettbewerb der... Die ständige sich steigenden Erfolge der... hundert... der ersten seiner Art, hat sich Kurator... Weiler entschlossen, im nächsten Jahr... wiederum die deutschen Komponisten einzul... Ebenso wie in diesem Jahre werden w... der 1000 Mark und neue Kompositionsauftr... verteilt werden. Ausgeführt wird der Wett... wettbewerb vom Kurator der Stadt unter Leitung... seines Kapellmeisters E. Fied-Sieber.

Marionetten - Uraufführung in... in Hamburg. Der Leiter einer Hamburger... verbühne, Paul Thiele, hat vor einem Jahr... seinem Unternehmen, das nur Berufs... spieler beschäftigt, auch eine Marionettenbüh... angegliedert. Anlaß dazu war der Mangel an... geeigneten Bühnenflächen für Kindertheater... gen. Diese Puppenbühne stellt den ersten... such eines ständigen Puppentheaters in... Nordwestdeutschland dar, wo bekann... lich nur das Handpuppenpiel beherrscht i... Die ständige sich steigenden Erfolge der... burger Marionettenbühne wurden durch die... aufführung des Spiels „Wie Hans aus... 100, das Grusel in zu lenen“, bekräft... Der Bearbeitung für die Puppenbühne liegt... gleichnamige Hörspiel von Adolf Boderic... zugrunde, das der Hamburger Dichter nach dem... Grimmschen Märchen geschrieben hat.

Ein neues Werk von Heinz Sie... guweit. Der Dichter Heinz Sieguweit... det an einem neuen Schauspiel „Glück... Glas“, das im nächsten Jahr zur Aufführung... gelangen wird.

Erika, das Kind der Heide

Es gibt Blumen, die wie ein Barometer an- zeigen, was jetzt an Wetter zu erwarten ist. Wenn man am Donnerstagmorgen über den Bodenmarkt auf dem Marktplatz ging und die Weiden der Stände durchschritt, grüßten einem neben den dicken Büschen von kleinen bläulichen, strahligen Herbstastern, ganze Tische von Erika, Heidekraut, Weiß waren sie in Töpfe eingepflanzt und warteten auf die Mannheimer Frauen, die sich ihren Winterbedarf an Blumen heute schon einkaufen wollten. Aber noch sind die Tage der — wenn auch ganz späten — Rosen! Es gibt noch Stadtdolmen und allerlei späte Blumen, die mit harten Farben das Bild des Herbstes bestimmen.

Es hat ausgeprägte harte Farben. Der kleine Rettich sieht vom Grün seiner Blätter ab, die sattgrünen Bohnen, die rotbäckigen, wohlgenährten Kapseln, die grünen, gelblich gezeichneten Birnen, der grün-goldene Endivien-Salat, das Blaurot des Rottrautes, die Mischfarbe des Blumenkohl, das grelle Rot der Tomaten und schließlich das milde Blaugrün der Kohlrabi, für die ich eine besondere Vorliebe habe. Neben mächtigen Kürbissen sind auch die süßen Gurken neuer zu verkaufen, die man so schön im-Lager einmachen kann. Dann schmecken sie ausgezeichnet als Beilage zu gebratenem Fleisch. Eine Delikatess! Da liegen sie nun und wollen eingemacht werden...

Eine Sonderrolle spielen die Pilze, die mit einem Male in dieser späten Jahreszeit aus dem Boden geschossen sind — wie die Pilze. Da sind ledere Champignons, strahlige Pfifferlinge, behäbige Steinpilze und die besonders schmackhaften Maronenpilze. Daneben aber liegen noch vollständig ungeröstet die Maronen, die als Dampf die winterlichen Straßen erfüllen und die Luft mit dem Ruf: Heiße Maroni!

Darum rate ich sehr: Kaufen Sie sich doch das Heidekraut. Besser ist besser. Der Winter kommt. Und dann möchte man gern etwas Blühendes zu Hause haben.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für 1/2 Kilogramm in Mpf. ermittelt:

- Kartoffeln 4.1; Zerkartoffeln 8; Wirsing 5-11; Weißkraut 6; Rotkraut 8-11; Blumenkohl, Stück 10-60; Rosenkohl 25-30; Karotten, Büschel 5-8; Gelbe Rüben 8-10; Rote Rüben 8-10; Spinat 10-13; Mangold 8-10; Zwiebeln 7-9; Grüne Bohnen 15-22; Grüne Erbsen 30; Schwarzwurzel 30; Kopfsalat, Stück 5-10; Endivienkohl, Stück 5-10; Fenchel 40-70; Obertohltraben, Stück 4-8; Rhabarber 10; Tomaten 5-10; Radieschen, Büschel 5 bis 7; Rettich, Stück 5-10; Meerrettich, Stück 10-20; Schlangengurken (groß), Stück 10-35; Einnagelgurken, je 100 Stück 100; Zuppentränen, Büschel 3-5; Petersilie, Büschel 4-5; Schnittlauch, Büschel 4-5; Pfefferminze 70-75; Steinpilze 60-70; Maronenpilze 35-40; Grünreiser 35-40; Kapseln 10-25; Birnen 10-35; Äpfel 25-38; Trauben 25-45; Pfirsiche 18 bis 30; Apfelsinen 22; Zitronen, Stück 4-10; Orangen, Stück 15; Bananen, Stück 5-10; Hartbutter 160; Landbutter 140-142; Weiche Käse 25-30; Eier, Stück 10-12.5; Hühner 120; Barchen 70-80; Karpfen 100; Schleien 120; Breiten 50-60; Backfische 40-50; Kabeljau 40-50; Schellfische 50; Goldbarsch 40; Hahn, geschlachtet, Stück 100-300; Huhn, geschlachtet, Stück 200-300; Ferkelbuhn, Stück 100-150; Lamm, geschlachtet, Stück 60-90; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110-116; Schweinefleisch 92.

Eintopfgerichte für die Gaststätten

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Schenkerberufsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den ersten Eintopfsonntag am 10. Oktober folgende Eintopfgerichte für die Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Fisch Eintopf nach eigener Wahl.
2. Bohnensuppe mit Wurst- oder Fleisch-Eintopf.
3. Gemüse Eintopf vegetarisch.
4. Hammelfleisch mit Wirsingkohl.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für Gaststätten.

Der Beamte ist Diener des gesamten Volkes

Generalmitgliederversammlung des Reichsbundes Deutscher Beamten im Nibelungenjaal des Rosengartens

Während sich der weite Raum des Nibelungenjaales bis zur zweiten Empore hin mit den Beamten Mannheims, die dem RDB angehören, füllte, spielte die Fachschaftkapelle unter Leitung des Herrn Dieck die gütliche Marsch. Der Bademüllermarsch klang auf: Die Fahnen zogen ein, von allen Anwesenden mit erhobenem Rechte begrüßt.

Der politische Beamte

Nach einem musikalischen Vorspiel eröffnete Kreisgruppenleiter Va. Knobel die erste diesjährige Generalmitgliederversammlung und erteilte Kreisamtsleiter Va. Mutter das Wort zu einer Rede über die Grundgedanken des neuen deutschen Beamtengesetzes.

Va. Mutter ging davon aus, daß das deutsche Beamtengesetz vom 26. Januar 1937 ein Grundgesetz des nationalsozialistischen Staates ist. Grundförmlich neu sind die Forderungen politischer Natur, durch die das Berufsbeamtenrecht seinen Sinn bekam. Der Weg des Beamten führte vom Fürstendiener über den Staatsdiener zum Volkssoldaten. Aristokratie sind heute aus den Reihen der deutschen Beamten ausgeschieden. Nur Volksgenossen deutschen Blutes dürfen Beamte sein. Das neue Beamtengesetz fordert von dem deutschen Beamten eine politische Haltung. Der Beamte ist Vollstrecker des Willens des Führers. Er muß dem Führer verbunden sein in der Idee.

Ein im deutschen Volke wurzelndes und von

der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungenes Beamtenrecht ist Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates. Auf dieser Grundlage steht der Beamte zu Volk und Führer im Treueverhältnis. Ueber die Pflichterfüllung hinaus, in der der Beamte Vorbild sein soll, fordert die Treue zum Führer, Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung. Partei und Staat sind durch Gesetz miteinander verbunden. Sie sind verschiedene Instrumente in der Hand des Führers. Es geht daher nicht an, daß der Beamte im Gegensatz zur Partei kommt, die den Staat trägt. Man kann nicht den Staat bejahen und gleichzeitig die Partei verneinen. Die Partei hat die Aufgabe, den Staat für alle Zeiten zu sichern. Diese Grundsätze stehen am Eingang des neuen deutschen Beamtengesetzes, sie schaffen dem Beamten eine besondere Stellung im Volk, mit der natürlich auch besondere Pflichten zusammenhängen.

Auf verschiedene konkrete Forderungen ging Va. Mutter dann ein. U. a. betonte er die Sorge des Beamten dafür, daß seine Kinder im Geiste des Nationalsozialismus erzogen werden. Wir haben kein Verhältnis mehr dafür, wenn Beamte ihre Kinder von nationalsozialistischen Organisationen fernhalten oder sie in konfessionelle Schulen schicken. Es wird erwartet, daß die ideenmäßige Verbindung zum Nationalsozialismus durch aktive Mitarbeit an irgendeiner Stelle der Partei oder einer Gliederung bewiesen wird. Der Beamte soll auch, das betonte der Redner mit Nachdruck, Bezüge einer nationalsozialistischen Zeitung sein.

Kameradschaft der Beamten

Va. Mutter sprach dann noch von einer ganz wesentlichen Grundforderung der Kameradschaft zu den Mitarbeitern. Trotz des unbedingten Gehorsams dem Vorgesetzten gegenüber, trotz der Autorität kann sich das Verhältnis der Kameradschaft entwickeln. Hier zeigt sich der neue Geist, der allerdings jeweils vom Vorgesetzten ausgehen muß. Auch in den Behördenbetrieben soll sich etwas wie Betriebsgemeinschaft bilden. Sie ist die Voraussetzung der Volksgemeinschaft. Nachdem Va. Mutter sich noch über die Fragen der Beförderung und der Besoldung ausgesprochen hatte, gab er einen Überblick über die Leistungen des RDB in den vergangenen vier Jahren und schloß mit den Worten: Wir leben in Zeiten, die für das deutsche Volk von entscheidender Bedeutung sind. Die Grundlage für ein zahlreiches Reich wird auf Jahrzehnte, auf Jahrtausende geschaffen. Jeder kann hier seinen Teil dazu beitragen.

Va. Knobel dankte dem Redner für seine Ausführungen und rief alle auf zu dem Gruß an den Führer. Die Lieber der Nation erklangen. Nach dem feierlichen Fahnenausmarsch war die Kundgebung deutscher Beamten geschlossen.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Am Mittwochmorgen schieden auf der Klopffenheimer Straße kurz vor der Autobahnbrücke zwei Pferde und sprangen gegen ein entgegenkommendes Motorrad. Der Motorradfahrer sowie sein auf dem Sozius sitzender Fahrer kamen zu Fall und trugen erhebliche Verletzungen davon. Bei sieben weiteren Verkehrsunfällen ist Sachschaden entstanden.

Verkehrsunfälle. Bei den am Dienstag und Mittwoch vorgenommenen Verkehrscontrollen wurden 85 Personen gebührens-pflichtig verwahrt, weil sie in verschiedener Weise den Verkehrsvorschriften zuwiderhandeln. 42 Kraftfahrzeuge, die insofern technischer Mängel den Straßenverkehr gefährden, wurden beanstandet und ihre Besitzer zur Zulassungsfähigkeit einbestellt.

Nicht identisch ist Herr Fritz Rehm aus Mannheim mit dem im Wormser Getreideprozeß verurteilten Fritz Rehm, der aus Worms stammt und zu einem Jahr und sieben Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.



Blick aus luftiger Höhe auf die Wagenburg auf dem Meßplatz

Wie trägt man heute das Haar?

Die aufwärtssteigende Linie ist Mode / Die Friseure tagten

Die Art, wie das Haar der Frauen zu tragen ist, bestimmen zwar nicht die Friseure allein, aber immerhin müssen die Friseure wissen, in welcher Richtung die Mode geht, um die Kundenschaft entsprechend beraten und bedienen zu können. Wenn nun die Friseur-Innung bei einer Pflichtversammlung die Meister und die Gesellschafter darüber unterrichtete, wie jetzt das Haar getragen wird, dann war das nicht nur eine Schulung für den Handwerksstand, sondern auch die Schaffung einer Basis für den Kundendienst.

Wie im kommenden Winter das Haar zu tragen ist, es darf die Nackenpartie so wenig wie möglich ausstrahlt werden, da man das Haar für die aufsteigende Linie der Frisur benötigt. Ueberhaupt steht bei der Haartrage die aufsteigende Linie betont im Vordergrund und man soll sich hüten, die Locken zu tief zu tragen. Das Kurzhaar ist nach wie vor Mode und wird es auch bleiben, zumal die Kleidbarkeit des kurzen Haarschnitts unbestritten ist. Wichtig ist die richtige Wahl der Farböne und man sollte sich stets auf helle Farben beschränken. Die schwarze Farbe ist direkt abzulehnen.

Bei der Friseur-Innung für den Amtsbezirk Mannheim hat sich eine aus Meistern und Gesellen bestehende Arbeitsgemeinschaft gebildet, die es sich u. a. auch zur Aufgabe gestellt hat, unter sich zu über, um bei den Pflichtversammlungen das Beste zeigen zu können. So ist es möglich, bei jeder Pflichtversammlung auch eine sachliche Demonstration zu bieten, wie das jetzt wieder im Warburg-Hospiz der Fall war. Zu Beginn der Versammlung wies Obermeister Sprengart auf diese Arbeitsgemeinschaft hin und betonte, daß die Erfolge, die die deutschen Friseure in Paris erzielen konnten, das Ergebnis einer emsigen Gemeinschaftsarbeit gewesen seien.

Nachdem noch Herr Fath auf die Notwendigkeit der Haarpflege und der Schönheitspflege überhaupt hingewiesen hatte, gab Berufsleiter Seubert die praktischen Erläuterungen zu den Vorführungen, denn die Meister und Gesellen der Arbeitsgemeinschaft führten zur gleichen Zeit ein Frisieren durch, so daß man auch deutlich die Anlage der Frisuren sehen konnte, die im kommenden Winter Mode sein werden. Die Behandlung verschiedener Berufsfragen schloß sich an die Vorführungen an, denen man mit großem Interesse folgte.

Fachleiters-Vorsitzender Fath jr. gab zunächst die theoretischen Erläuterungen darüber,

Reichsbund ehem. Berufssoldaten, Standort Mannheim. Der nächste Standortabend findet am 9. Oktober, 20 Uhr, im großen Saal der Liedertafel, K. 2, statt.



MEINE DAMEN - DÜRFEN WIR IHNEN RATEN ?

Jedesmal, wenn Sie sich einen neuen Mantel kaufen, taucht die bange Frage auf: Welche Form soll er haben? Selbstverständlich eine, die nicht so schnell aus der Mode kommt. Gibt es vielleicht eine, die über der Mode steht? Jawohl, meine Damen, die gibt es! Denken Sie bitte an die sportliche, die herrenmäßige! Die kann man viele Jahre tragen — besonders, wenn die Qualität gut ist. So gut wie bei Engelhorn! Damen-Mäntel in herrenmäßigem Schnitt sind von jeher unsere Stärke! Die kaufen Sie besonders gut bei uns!

Engelhorn + Sturm

Mannheim O 5 - 4-7



Löhrich (M)

Unser Jüngste bei der Morgenwache

Gründe der Kinderlosigkeit

Was Frauen sagen

In einem Bergarbeiterbezirk Oesterreichs wurde eine Umfrage nach den Gründen der Kinderlosigkeit durchgeföhrt. Es wurden im ganzen 265 Frauen im Alter von 19 bis 45 Jahren befragt. Auf Grund von Geschlechtskrankheiten sind 2 Frauen kinderlos. 128 Frauen geben rein wirtschaftlich-materielle Gründe für Geburtsbeschränkung an. 34 Frauen alauben aus gesundheitlichen Gründen keine Kinder mehr haben zu dürfen. 103 Frauen gaben zur Antwort, daß viele Kinder haben nicht mehr

Der Herbst ist da!

Und mit ihm das Großreinemachen



modern sei und daß sie doch auch etwas vom Leben haben wollten. Die bei diesen Frauen schon vorhandenen Kinder wurden z. T. als unerwünscht angesehen.

Es handelt sich hier um ein Notstandsgebiet, wo zeitweise die Hälfte der Männer arbeitslos ist und die Lebensverhältnisse sehr einfach sind. Dieses Beispiel zeigt in erschreckender Weise, wie stark die Kinderlosigkeit verbreitet ist.

Fasci Femminile / Von Frau Professor Maria Castellani

Seit seinen Anfängen hat der Faschismus in der Frau die Mitarbeiterin gesehen, sowohl was ihre Latkraft als auch ihre Intelligenz anbelangt. Der Einwirkung der Frau in das faschistische Regime hat immer die ganz besondere Aufmerksamkeit der zuständigen Stellen gegolten.

Das Problem lag nicht einfach. Einmal handelte es sich darum, die Frau ihrer natürlichen Aufgabenkreis, der Mutterschaft und dem häuslichen Aufgabenkreis, nicht zu entziehen, sie im Gegenteil dabei zu ermutigen und ihr jeden Schutz in dieser Beziehung zu gewähren. Andererseits mußte ein Weg gefunden werden, auf dem die Tätigkeit aller der Frauen, die sich außerhalb des Familienkreises betätigen sollten, in Uebereinstimmung mit den verschiedenartigen wirtschaftlichen und kulturellen Erfordernissen in eine feste Form gebracht werden konnte. Diese beiden Forderungen bildeten jedenfalls die beiden Grundpfeiler, auf denen der mächtige Bau der faschistischen Frauenorganisation ruht.

Die Frauengruppe (Fasci Femminile) sind ihrem Wesen nach eine für die Frau geschaffene Sektion der Partei. Tatsächlich besteht bei jedem lokalen „Fascio“ (Kampfgruppe) auch ein „Frauen-Fascio“ genau so, wie meinetwegen noch andere Arbeitssektionen, z. B. die Studentengruppen oder die „Dopolavoro“ (Freizeitabendeorganisationen), bestehen. Diese Frauengruppen werden provinziell geleitet, und zwar von einer Sekretärin, die je nach Größe einer Provinz bzw. den lokalen Erfordernissen sonderbare weibliche Vertrauensleute unter sich hat. Diese Provinzsekretärinnen der Frauengruppen bilden bei der politischen Zentralleitung ein eigenes Büro, das unmittelbar dem Generalsekretär der Partei untersteht.

Die Aufnahme in eine solche Frauengruppe unterliegt denselben politischen Bestimmungen wie bei den Männern, d. h. auch die Frauen

Warum eigentlich nur freitags Fisch?

Kurze historische Abhandlung über interessantes Thema

Daß es Hausfrauen gibt, die überhaupt noch kein Fischgericht auf den Tisch gebracht haben, ist wohl nicht anzunehmen. Daß es aber in vielen Familien bisher immer nur freitags Fisch gibt, ist dagegen gewiß.

Warum eigentlich nur freitags Fisch? Fisch — so sagt man — sei eine alte überlieferte Fastenspeise, die den menschlichen Organismus weniger erregt und erdibe als das Fleisch warmblütiger Tiere. Zudem sei der Fisch — und das ist eine rein kirchliche Beurteilung — ein Zeichen der Reinheit, da er, im Wasser lebend, bei der Entzweiung nicht dem Fluch Gottes verfiel. Wie der Taufsaft beweise, sei das Wasser die Materie, die alle Sünden und Unreinheiten zu tilgen vermag.

Man sieht daraus, was bei naturwissenschaftlicher Deutung religiöser Vorstellungen für ein blühender Unsinns herauskommen kann. Der Fisch ist gewiß ebenso wenig länderrein wie alle anderen Lebewesen. Er ist auch gar nicht von Anfang an als Fastenspeise erlaubt gewesen, sondern fiel ebenso wie Milch und Eierpeisen unter das Fastenverbot. Die Zulassung des Fisches als Fastenspeise erklärt sich einfach daraus, daß bis zum Ende des Mittelalters bei der Anzahl der Feiertage der Fischgenuss überhaupt nahm und der Götze rei nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch wirtschaftlichen Gründen Einhalt geboten werden mußte. Man hatte zu jener Zeit ja auch noch nicht den Nährwertgehalt des Fisches erkannt und konnte ihn noch nicht so früh überall anbieten und schmackhaft zubereiten wie heute. Somit erschien der Fisch als das kleinere Übel des Fleischgenusses und mußte schließlich auch deshalb zur Fastenzeit als Nahrungsmittel zugelassen werden, weil mancherorts ein Mangel an anderen Vegetabilien bestand, die zur Ernährung während der großen Zahl von Fasten- und Abstinenztagen nicht ausreichten.

Entsprechend der vielen Feiertage mußten ja auch die Fastenzeiten verlängert werden. Es gab zeitweise bis zu 160 Fastentage im Jahre. Sie erschöpften sich keineswegs in kirchlich angeordneten Fastentagen, sondern wurden zum Teil auch von der mittelalterlichen Gesundheits- und Gewerdepolizei vorgeföhrieben. Vor allem sollte der Fleischkonsum, der „in große Verwilderung wachst“, also zur Fleischknappheit zu führen drohte, eingeschränkt und durch Fleischabfälle entbehrlichen Seuchen vorgebeugt werden. Eier- und Milchspeisen, die heute noch beliebte freitagsliche Fastengerichte sind, blieben bis weit in die Neuzeit hin auch an Fasttagen verboten. Dadurch, daß gerade während der Osterzeit der Eieranfall besonders groß ist, erklärt sich ja auch die Geschichte des Ostereies, das schon immer in den Ostertagen, also nach Beendigung der Fastenzeit — gewissermaßen ein uralter Kampf gegen den Verderb — in so großen Mengen verbraucht wurde.

Gerate der mit verlängerter Fastenzeit gesteigerten Fischverbrauch auch allmählich zur Verfeinerung und geschmackvolleren Zubereitung der Fischgerichte geföhrt — den Röstern und färlischen Bölen blieb z. B. der Vorwurf nicht erspart, daß sie sich durch feinere Fischgerichte das Fasten erleichterten — so ist doch der Fisch mit dem Oidium der Fastenspeise belastet geblieben und zum Nahrungsmittel des häufigsten Fastentages, des Freitags, als des Leidestages Christi geworden. Diese Zurücksetzung im Speisezettel hat er aber um so weniger verdient, als er in unseren deutschen Meeren und Binnengewässern in so großer Menge gewonnen wird und ebenso nahrhaft und schmackhaft zubereitet werden kann wie das Fleisch warmblütiger Tiere. Es ist deshalb an der Zeit, mit der Vorstellung vom Fischgericht als dem Fastengericht endlich einmal Schluss zu machen.

Frauen bebauen brachliegendes Land

Eine schöne Tat, die Nachahmung verdient

Jetzt Jahre lang lag vor dem Wohnblock des Gemeinnützigen Bauvereins ein Stück Brachland, das den Kindern als Spiel- und Tummelplatz diente, aber vor dem Baubeginn dieser neuen Siedlung Weizenader gewesen war. Da meinten nun im Frühjahr die Frauenschwester der Ortsgruppe Sülzbeck in Göttingen, daß man das unruhig daliegende Land doch bebauen könne. Und schon wurde der Plan zur Ausführung gebracht. Der Bauverein stellte das Gelände zur Verfügung, ein Gutspächer schickte vier schwere Pferde und einen Pflüger, und als das Land umgebrochen war, hatten die Frauen in der Ortsgruppe Pflanzkartoffeln gesammelt, mit denen dann dreiviertel Morgen Ackerland bebaut wurden.

Unsere Frauenschwester hatten die Kartoffeln, häufelten sie, und diese liebevolle Pflege haben ihnen die Knollen durch gutes Wachstum gebracht. So konnte in diesen Tagen geerntet werden. Mit der Ortsgruppenleiterin fanden sich 27 Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks mit Hade, Hörben und was sonst dazu gehört auf dem Acker ein, und dann ging ein lustiges Ernten an. Sach um Sach füllte sich unter munteren Scherzworten, und ein Fuhrwerk voller aus dem Ortsgruppenbereich konnte eine stattliche Fuhr von mehr als achtzig Jentnern der NSB abliefern.

Die Frauen haben um diese Arbeit nicht viel Worte gemacht, sondern taten sie selbsthändig, wie sie immer taten. Doch im stillen haben wir die Mütter bewundert, die neben ihrem eigenen Haushalt, neben all der vielen Arbeit

noch Zeit haben, hier den Acker zu beackern. Das Wissen darum, mancher Mutter für die Wintermonate damit den Tisch decken zu helfen, ist ihnen Dank genug.

Auch die Frau steht nicht abseits

Nun stehen auch in Baden die ersten Werkfrauentruppen. Wenn man die ersten Aufgaben der Frau berücksichtigt, die nach der Tagesarbeit auf sie warten, dann kann man verstehen, daß die arbeitende Volksgenossin sich zunächst nur zögernd zur Werkfrauentruppe meldete. Um so heher ist es zu werden, wenn sich nun auch die werktätigen Frauen in ihrer Freizeit zusammenschließen, um Gemeinschaft zu pflegen.

In festlich geschmückten Räumen mit sinnvoller Umrahmung fanden jeweils die Verpflichtungen statt; in Nordbaden in Mannheim, in Mittelbaden in Karlsruhe, in Südbaden in Stingen a. S. Es sind noch kleine Gruppen, die aber in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon vorbildliche Arbeit geleistet haben. Gemeinsame Wanderungen in die enge Heimat, Sport und Spiel, Gemeinschaftsabende lassen eine gute Kameradschaft entstehen. Es scharen sich in allen großen badischen Betrieben junge Schaffende zusammen, bewußte Trägerinnen des Nationalsozialismus in den Betrieben. Unbeachtet von der Öffentlichkeit bauen sie in jeder Kleinarbeit an der Gemeinschaft des deutschen Volkes.

ber größten Ausbeutung und Willkür preisgegeben waren.

Ferner arbeiten die faschistischen Frauengruppen direkt mit dem „Hilfswerk für Mutter und Kind“ zusammen, dessen Vizepräsident für den Provinzialverband immer die Provinzialsekretärin der Frauengruppen ist. Durch dieses riesige Hilfswerk werden über zwei und eine halbe Million Frauen und Kinder betreut.

Um einen Stamm von Kräften sicherzustellen, die auf den verschiedenen Gebieten des Fürsorgewesens völlig durchgeschult sind, hat die Partei besonders für diesen Zweck Kurse und Schulungsstätten geschaffen. Die wichtigsten sind die höhere faschistische Schule für Hauswirtschaftslehre, die Schule für Soziales Fürsorgewesen und die für Landwirtschulerehrerinnen.

Dies ein kurzer Ueberblick über Aufbau und Arbeit der faschistischen Frauengruppen, die sozusagen den Generallstab der faschistischen Frauenarbeit bilden.

Anderer Tätigkeitsgebiete

Grundsätzlich ist im faschistischen Italien die arbeitende Frau dem arbeitenden Manne gleichgestellt. Ebenso wie die Männer sind die Frauen in die faschistischen Gewerkschaften eingegliedert, und zwar sowohl in die vier großen faschistischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände (Landwirtschaft, Industrie, Handel, Versicherungs- und Kreditwesen) als auch in den faschistischen Verband der Handwerker, Künstler und freien Berufe. An letzteren ist auch die Vereinigung faschistischer Künstlerinnen und Akademikerinnen mit über 10 000 Mitgliedern angeschlossen. Die Frau innerhalb der faschistischen Gewerkschaften genießt selbstverständlich den vollen Schutz hinsichtlich ihrer Arbeit. Der Grundsatz „gleiche Leistung — gleicher Lohn“, der eine Ausbeutung der Frau unmöglich macht, bildet sozusagen die materielle Basis, während der Schutz der Mutterschaft und der Familie das ethisch-soziale Prinzip darstellt.

Es gibt in Italien heute ungefähr drei Millionen arbeitende Frauen, von denen viele im

Frauenabteilungen in der Portugiesischen Legion

Vor kurzem sind in Portugal auch Frauenabteilungen der Portugiesischen Legion (Organisacões Legionarias Femininas) ins Leben gerufen worden, für die nunmehr die Richtlinien in der Presse veröffentlicht worden sind.

Die Aufgabe der weiblichen Legionäre besteht in der Krankenpflege, der Sozialpflege und Volkswohlfahrt sowie der Mitarbeit bei allen Veranlassungen der Legion in einer Form, wie sie am besten dem weiblichen Geschlecht entspricht. Voraussetzung ist, daß keine der von den Legionären zu leistende Dienst in deren Familienpflichten nicht vereinbar ist.

Spar- u. Schnellkochplatte

J. Kernhauser, Mannheim, P. 4, 11

dem Gebiet der Wohlfahrtspflege sollen die Soldatinnen vor allem für die bedürftigen Soldatinnen sorgen, sich aber in ihren Bemühungen nicht auf diese allein beschränken, da zu den väterländlichen Pflichten der Legion die Beförderung der Lebensbedingungen für alle Portugieser geböre.

Unser Wochenküchenzettel

- Donnerstag: Petersilienuppe, Fenchel, Kompott; abends: Geräucherter Fisch, rohe Tomaten, Kartoffeln.
Freitag: Gemüsesuppe, Fischgulasch, Schafstafel; abends: Kartoffelplätzchen mit Obst und Salat.
Samstag: Gerstensuppe, Hühnerfleisch, Birsing, Schalenkartoffeln; abends: Birsing vom Mittag, gebratene Kartoffeln, rohes Obst.
Sonntag: Eintopf; Gulasch mit Scherben und Kartoffeln; abends: Würstchen, Salat, Kartoffeln.
Schnittlauch, Petersilie, Zwiebeln, Lauch, Estragon, Pimpinelle, Dill und Bohnentee reichlich verwenden.
Montag: Hafersuppe, gefüllte Tomaten (Befüllung wie zu Kalbsbrust), Reisgemüse, grüner Salat; abends: Gebäckenes Reisgemüse, Pilze in würzigem Beisatz.
Dienstag: Brotsuppe, Fleischkloßchen, Mangoldgemüse, Schalenkartoffeln; abends: Hahnenkeil, Apfel und Quittenkompott.
Mittwoch: Grünkernsuppe, Kraut-, Scherben-, Rettich-, Gurkensalat, Röstkartoffeln; abends: Weiher Käse, Schalenkartoffeln, Salat vom Mittag.
Butter- und Sauermilchspeise. 1 Liter Butter, 100-200 Gramm Zucker, 1 Eßlöffel Zitronensaft, Kratz nach Geschmack.

Weiche Haut wünscht weiches Wasser

Advertisement for Kaiser-Borax. It features a large, stylized illustration of a woman's face and neck, looking slightly to the side. The text reads: 'Weiche Haut wünscht weiches Wasser' and 'darum KAISER-BORAX'. Below the illustration, there is a small text block describing the product's benefits for skin care.

4 Blatt rote Gelatine, 8 Blatt weiße Gelatine, 4 Eßlöffel heißes Wasser. Milch und Zucker schaumig schlagen, Gelatine kalt waschen, in kaltem Wasser einweichen, gut ausdrücken und in heißem Wasser auflösen, unter Schlagen durch ein Sieb zur Flüssigkeit geben, abschmecken, in Glasschale füllen, kaltstellen und steifen lassen. Kann gut schon am Tag vorher gemacht; werbet unter Einsparung von 4 Blatt Gelatine.

Produktionsprozess wie auch innerhalb der gewerkschaftlichen Organisationen hohe Stellung einnehmen. In der größten faschistischen Körperschaft der Korporationen, der Versammlung der Nationalen Korporationsräte, sitzen heute 5 Frauen, lauter hochintelligente, technisch auf verschiedenen Gebieten völlig durchgeschulte Frauen, die die Textilarbeiterinnen, Wirtinnen, im Seidenbau Beschäftigten, Bedammen, Krankenpflegerinnen oder andere ausschließlich weibliche Berufe oder solche Berufe, in denen hauptsächlich Frauen arbeiten, vertreten.

Die Frauen nehmen selbstverständlich auch an Freizeitanerwerb teil, entweder in ihrer Eigenschaft als Arbeiterinnen oder als Hausfrau einer Arbeiterfamilie. Die Zahl der Frauen geht in die Millionen, die jährlich von den sportlichen, kulturellen, Bildungs-, Erziehungs-, Erholungs- und anderen Einrichtungen dieses wirklich großartigen Werkes der Regierung Gebrauch machen.

Nicht unvorbereitet treten die Frauen in die verschiedenen Organisationen und Vereinigungen ein; denn das „Balka-Werk“, die faschistische Jugend, umfaßt ja auch die kleinen und heranwachsenden Mädchen: Piccole Italiane (kleine Italienerinnen) beizien sie von 6 bis 11 Jahren und Giovani Italiane (jugendliche Italienerinnen) von 14 bis 18 Jahren.

Für diese weiblichen Jugendgruppen sind Sportplätze, Erholungsheime, Sommer- und Winterkolonien, kulturelle Zusammenkünfte usw. geschaffen worden, in denen die Frauen und Mütter von morgen auf das Leben vorbereitet werden. Die „Akademie für weibliche Kultur“ in Orvieto bildet den Generallstab dieser jugendlichen Truppe.

Es ist nicht übertrieben, wenn man sagt, daß alle Frauen Italiens durch die eine oder andere Organisation oder Einrichtung des Regimes erfaßt werden. Aber das Resultat ist in den letzten 14 Jahren auch nicht ausgeblieben. Die Frau fühlt und begreift den Wert dessen, was für sie getan worden ist und ist ganz anders mit dem Schicksal des Vaterlandes verbunden als früher.

Der

Vor 75 Jahre

In diesen 1862 die W... läßt in 118... handel dem a... auch nach der... werden konnte

Man sagt ni... daß die Verein... dem Fluch jen... grauenvollen... der im 16. J... und erst durch... im Jahre 1862... hat zwar die... auf den ame... werden waren... nen. Aber es... seitigen, man... sichten. Und f... schäfts mit m... das den Verein... je zu schaffen... menden Rechts... mehr nach eine... betreibbaren V...

Die Notwend... gab sich schon... Reuen Welt, d... amerikanischen... durchaus nicht... haben. Flä... die ersten, die... Karl V. das S... che Elave... Damit begann... fehr“ der bis... von Europa au... vollig webe, W... der wechslend... Schauen nach... Erzeugnissen... beladen nach... mehr wuchs die... ein Großteil d... lichen Ware gl... lung und inf... hohen sprechend

Me r... Ein wahrer... entwand, jeder... Geschöft betrie... die Engländer... den. Sie habe... allein in der... 2 1/2 Millio... Amerika gebrac... Aufschwung des... englischen Han... legt auf das I... zuföhren ist... Virginia 1524... Rearmädchen... auf dem Markt... laut wurden... jenseitskrieges... Eien ds dur... Menschen in d... Feindsche ihrer... brechen, junge... sammengeleitet... müßen, prägen... der nicht mehr... eine Wirtschaft... Südhäuten, die... Prozent aller... können ohne di... auskommen.

Die Quäler... wanderer i... sich zum ersten... jehnten Jahrh... unwürdigen u... sehen. Dann e... ten Abraham... Lebensidee es... Elaverei auf... zu beteiligen.

Verlobung d... Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Prinzessin Frieder... zu Braunschweig... toria Luise von... Paul von Griech...

Der Fluch des Menschenhandels

Vor 75 Jahren verkündete Abraham Lincoln die Aufhebung der Sklaverei in USA

In diesen Tagen sind 75 Jahre verflossen, seit Präsident Abraham Lincoln im Jahre 1862 die Aufhebung der Sklaverei in den Vereinigten Staaten verkündete. Man läßt in USA diesen Gedanktag ohne große Feierlichkeiten verstreichen. Hat doch der Menschenhandel dem amerikanischen Kontinent den Fluch des Rasse-Problems gebracht, der auch nach der Beseitigung der Sklaverei haften blieb und in vier Jahrhunderten nicht beseitigt werden konnte.

Man sagt nicht zuviel, wenn man feststellt, daß die Vereinigten Staaten heute noch unter dem Fluch jenes in seinen Auswüchsen oft grenzenlosen Menschenhandels leiden, der im 16. Jahrhundert seinen Anfang nahm und erst durch den blutigen Sezessionskrieg im Jahre 1862 beseitigt werden konnte. Man hat zwar die 5 Millionen Negerklaven, die auf den amerikanischen Kontinent gebracht worden waren, von ihrem Joch befreit können. Aber es war nicht möglich, sie zu befreiten. Und so blieb als Frucht dieses Geschickes mit menschlicher Ware ein Problem, das den Vereinigten Staaten heute mehr denn je zu schaffen macht und das mit dem zunehmenden Rechtsbewußtsein der Völker immer mehr nach einer befriedigenden und menschlich vertretbaren Lösung ruft: das Rasseproblem.

Die Notwendigkeit eines Sklavenhandels ergab sich schon bald nach der Entdeckung der Neuen Welt, da sich die Indianer der nordamerikanischen Prärien als Pflanzungsarbeiter durchaus nicht eigneten und massenhaft abzuhandeln. Klammische Kaufleute waren die ersten, die bereits im Jahre 1517 von Kaiser Karl V. das Privileg erhielten, afrikanische Sklaven nach Amerika zu überführen. Damit begann jener dreieckige „Dreiecksverkehr“ der bis zum Ende des 18. Jahrhunderts von Europa aus mit Tauschwaren — Baumwollgewebe, Porzellan, Waffen, Alkohol — nach der westafrikanischen Küste ging, von dort die Sklaven nach Amerika brachte und mit den Erzeugnissen der amerikanischen Plantagen beladen nach Europa zurückkehrte. Immer mehr wuchs die Nachfrage nach Sklaven, denn ein Großteil dieser bebauenswerten menschlichen Ware ging unter der brutalen Behandlung und infolge des jeder Menschlichkeitohnen sprechenden Transportes zugrunde.

Menschen in Ketten

Ein wahrer Wettstreit der Sklavenhändler entstand, jeder wollte sich an diesem löhnenden Geschäft beteiligen, und schließlich waren es die Engländer, die sich an die Spitze setzten. Sie haben nach vorläufigen Schätzungen allein in der Zeit von 1680 bis 1786 etwa 2 1/2 Millionen Negerklaven nach Amerika gebracht. Es ist kein Zweifel, daß der Aufschwung der englischen Schifffahrt sowie des englischen Handels und der Industrie nicht zuletzt auf das löhnende Sklavengeschäft zurückzuführen ist. Von dem Tag an, da im Staate Virginia 1520 zum ersten Male 20 junge Negermädchen und 200 schwarzhäutige Männer auf dem Markt von Jamestown öffentlich verkauft wurden, hielt bis zum Beginn des Sezessionskrieges ein unendlicher Zug des Elends durch die Südstaaten der USA. Menschen in Ketten, Menschen, die unter der Peitsche ihrer brutalen Verkäufer zusammenbrechen, junge Frauen, die an den Füssen zusammengeleitet, bis zur Erschöpfung arbeiten müssen, prägen dem Land einen Stempel auf, der nicht mehr zu löschen ist. Die Sklaverei ist eine Wirtschaftspraxis geworden, denn die Südstaaten die als reine Agrarländer neunzig Prozent aller schwarzen Sklaven aufnehmen, können ohne diese menschliche Ware nicht mehr auskommen.

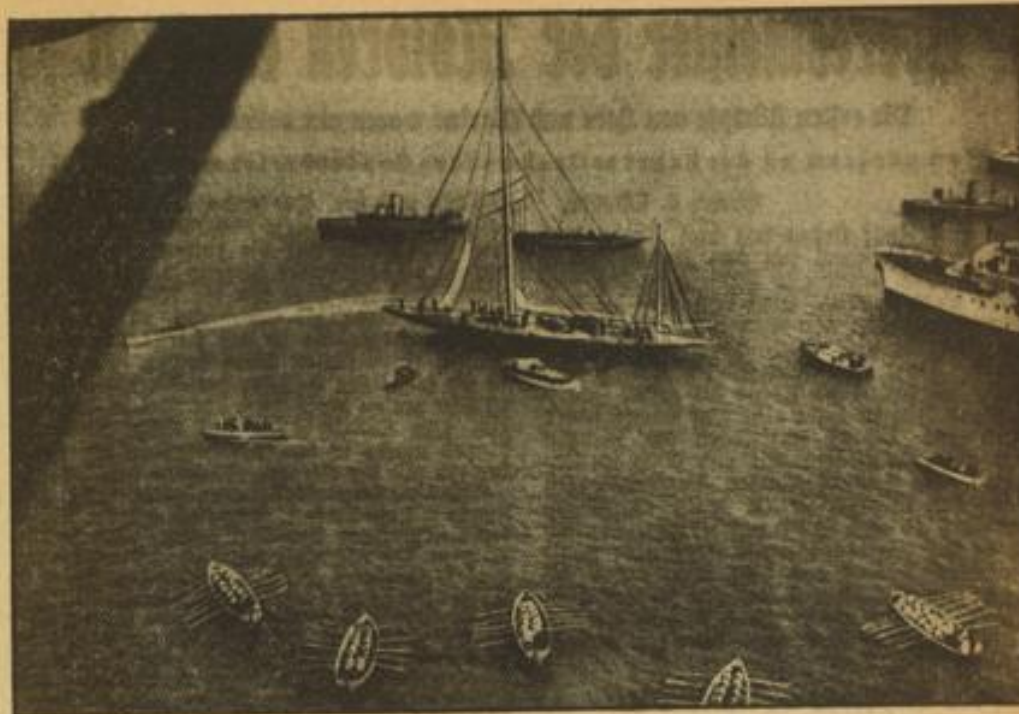
Die Quälerkolonien und deutsche Einwanderer in Pennsylvania sind es, die sich zum ersten Male um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts für die Abschaffung der unwürdigen und profitierbaren Sklaverei einsetzen. Dann erstreckt in dem späteren Präsidenten Abraham Lincoln ein Mann, dessen Lebensideal es ist, den Menschenhandel und die Sklaverei auf dem amerikanischen Kontinent zu beseitigen. Im Jahre 1862 verkündet Abraham

Lincoln die Aufhebung der Sklaverei und entfesselt mit diesem Entschluß den Abfall der Südstaaten von den Nordstaaten, der den Hintergrund des blutigen Sezessionskrieges bildet. Die Staaten Virginia, Nord- und Südcarolina, Georgia, Florida, Alabama, Tennessee, Mississippi, Louisiana, Arkansas und Texas ziehen gegen den Norden zu Felde, um ihre Negerklaven nicht aufgeben zu müssen.

Aus dem Sklavenproblem wurde eine Rassenfrage

Der vierjährige Krieg endet mit dem Sieg des Nordens. 600000 Menschen müssen insgesamt für die Befreiung der Neger ihr Leben lassen, Abraham Lincoln selbst stirbt für den Erfolg seiner Idee, er fällt 1865 einem Attentat zum Opfer. Die Neger Amerikas sind frei. Aber das Problem ist nicht gelöst. Die Geister, die man rief — man kann sie nicht mehr bannen. 4 Millionen ehemalige Sklaven sind obdachlos und mittellos, sie müssen mit aufgebundenen Händen ihre alten Herren bitten, weiter arbeiten zu dürfen, um dem Hungertod zu entgehen. Aus objektiven zeitgenössischen Berichten geht hervor, daß zahllose Neger die Aufhebung der Sklaverei als „den schrecklichsten Tag ihres Lebens“ bezeichnet haben, in der Erkenntnis, daß sie nur noch mehr als früher auf die Gnade der Plantagenbesitzer angewiesen waren.

Aus dem Sklavenproblem wurde das Rasse-Problem. Millionen von Negern waren im Lande, sie waren gezwungen, zu arbeiten und sich zu ernähren und aus Selbsthaltungstrieb die Lohnforderungen der eingewanderten weißen Arbeiter zu unterbieten. Die Verfassung bezeichnete sie als



Endlich wieder im Hafen!

Die englische Großschiff „Endeavour“, die mit 19 Mann Besatzung als verschollen galt, konnte jetzt nach 19 Tage langem Kampf mit den Wellen des Atlantischen Ozeans wohlbehalten in den Hafen von Gosport einlaufen. — Unser Bild: Eine Luftaufnahme von der von Booten umringten Jacht im Hafen nach ihrer glücklichen Rückkehr. Weith. (M)

gleichberechtigte, freie Menschen, in der Wirklichkeit waren sie gehäht und verlemt, der uralte Gegensatz der weißen und schwarzen Hautfarbe spitzte sich mit dem Fall der Sklaverei nur noch zu. Wenn wir heute von zahllosen Lynchmorden in den Südstaaten und von Negerdemonstrationen in Harlem, im Schwarzenviertel New Yorks, lesen, so sind das alles immer noch Folgen jenes jahrhundertelangen Menschenhandels, dessen Folgen aber für Amerika auch heute noch eines der schwierigsten innerpolitischen Probleme bedeuten.

O weh!

„Hallo, alter Freund — gibst denn in dieser Gegend keinen Waldmeister?“
„Davon weiß ich nichts — bei uns gibts nur Revierförster.“

Aus einem landwirtschaftlichen Vortrag:
„... und dann der Mist, meine Herren, der Mist, den ich Ihnen nicht warm genug ans Herz legen kann!“

Sie: „Alle Männer, denen ich einen Korb gab, die ich dich heiratete, sind heute reicher als du.“
Er: „Wunderst dich das?“ (Zweifel)

„Sie sind ja heute ausnehmend gut gelaunt, Mrs. Smith!“
„Und ob! Was bin! Mein Mann hat gestern einen Nervenzusammenbruch erlitten, und nun hat ihn der Arzt verordnet, sich mit seiner Familie in Palmbeach zu erholen.“ (Vancouver Courier)

„Eine Schulfreundin läßt Sie grüßen, Frau Airt, so eine kleine Dose mit grauen Haaren.“
„Mit grauen Haaren?“ jagte die Frau. „Ich kann mich nicht erinnern. Ich bin mit keiner in die Schule gegangen, die so aussah.“ (Hudson Star)

Ein Film als Scheidungsgrund

Frau Jonka will nichts gemerkt haben - Prozeß um eine galante Schmalfilmaufnahme

Dem Fremden, der Paris oder die französische Riviera besucht, passiert es nicht selten, daß er von „Schleppern“ angesprochen wird, die ihm Genüsse weltlicher Art in einem sogenannten „Ciné bleu“ versprechen — einem kleinen, in trend einem Privathaus untergebrachten Kino, wo man für 50 bis 100 Francs Dinge zu sehen bekommt, die sonst nicht auf der Leinwand zu erscheinen pflegen. Es gibt in Frankreich sogar eine regelrechte illegale Filmindustrie, die derartige Streifen herstellt und sie an Klubs oder nach dem Orient zu höchsten Preisen verkauft. Die in den letzten Jahren auflebende Schmalfilmbewegung hat natürlich auch unter den Amateuren viele „Kameramänner“ herangezogen, die sich unabhängig von der „Industrie“ ihre eigenen „galanten“ Filme herstellen.

Ein solcher Amateur der italienische Ingenieur Pietro, den Herr Karol St., Direktor eines Brauer Großunternehmens, vor vielen Jahren kennen lernte. Karol war daher recht erheitert, als ihm sein Freund Pietro, genannt Wit, seinen Besuch ankündigte. Der Herr Direktor freute sich sogar noch ganz besonders, seinem alten Freund nun in Brao die junge Gattin vorstellen zu können, die er vor kurzem geheiratet hatte — Monika, eine temperamentvolle blonde Ungarin. Seder aber war Monika von ihrer Sommerfrische im Süden noch nicht zurückgekehrt, wo sie allein ihre Ferien verbrachte hatte, als Wit seinen Besuch anmeldete. Das Wiedersehen der Freunde war herzlich. Bald kamen die beiden auch auf das beliebte Thema „Frauen“ zu sprechen, und Wit versprach Karol, ihm ein paar fürzlich aufgenommene, besonders interessante Schmalfilme zu diesem Thema vorzuführen — Bilder, die er gerade aus der Sommerfrische in Albanien mitgebracht hatte.

Man beforgte sich also einen Projektionsapparat, Karols Wohnzimmer verwandelte sich in ein kleines privates „Ciné bleu“, und die Vorführung begann. Wit schien ein recht auer Kameramann zu sein; der Film begann mit Vadebildern, die von den üblichen Wochenschau-Aufnahmen jedoch nicht wesentlich abwichen. Nun eine neue Szenerie: eine einsame Küstentafel zwischen Felsen. Eine wunderschöne, taubelfos gewachsene Blondine badete hier so, wie sie die Natur erschaffen hatte. Zuerst sah man sie nur von rückwärts. Schon jetzt begann Karol etwas nervös zu werden. Als die Badende sich aber nun umdrehte und freundlich der Kamera — oder dem Mann dahinter — zuwinkte, fies Karols Nervosität sichtbar. Aber jetzt merkte Wit noch nichts, sondern schickte sich rudig an, einen neuen Film einzulegen. In diesem Augenblick griff Karol, scheinbar unabsichtlich, nach dem gerade abgelaufenen Film und leute ihn, von Wit unbemerkt, in ein Schußfach, das er fortwährend verschloß.

Was nun folgte, konnte in den Gerichtsprotokollen des Scheidungsprozesses nur seinem unerschütterlichen Verlauf nach rekonstruiert werden. An Audienztagen lagen nachher jedenfalls ein völlig zertrümmerter Projektionsapparat, zerfetzte Filme und Wit zerschundenes Gesicht vor. Auch seine Lebensgefährtin, Schmalfilme auszunehmen und sie seinen Freunden vorzuführen — besonders, wenn er deren Gattinnen nicht kennt — ist ein wenig vertraut.

Frau Monika, aus dem Süden zurückgekehrt, oerteidigte sich mit der Behauptung, sie habe

weit und breit keinen Mann gesehen, als sie im Gvaostokium zwischen den albanischen Felsen gebadet habe. Nur eine Freundin sei dabei gewesen, und ihr habe auch das freundliche Winken angedeutet, das auf der Leinwand zu sehen war. Gegen den indiskreten Filmamateur werde sie sogar Strafanzeige erheben. Dieser Tage nun wird das Gericht auf Antrag Karols den belästigten Film selbst zu sehen bekommen, um zu entscheiden, ob seiner Scheidungsanfrage stattgegeben werden kann.

Das Labyrinth von Jęsnik

Der Garten mit den 1000 Wegen / Irren ist hier selbstverständlich

Labyrinth — da denken wir unwillkürlich an den Irrgarten des sagenhaften griechischen Königs Minos, der bei Knosos auf der Insel Kreta sich diesen Park anlegen ließ, um das Ungeheuer Minotaurus gefangen zu halten. Wir brauchen aber unsere Phantasie gar nicht so weit zurück und in die Ferne schweifen lassen, denn Deutschland hat ja selbst so einen geheimnisvollen Garten, aus dessen tausendfach verwickelten Wegen es nur schwer einen Ausweg gibt. Die Bewohner Württembergs kennen keine belustigendere Ortsschaft Jęsnik als nach der nahegelegenen Ortschaft Jęsnik zu wandern und hier sich in dem einmald Morgens araken Labyrinth zu ergeben, das nicht etwa von der Natur so angelegt wurde, daß es diesen Namen verdient, sondern das Menschenhände bewußt und gewollt so schufen. Aber auch für Fremde aus nah und fern ist der Irrgarten von Jęsnik ein beliebtes Ausflugsziel, in dem sich viele fröhliche Stunden verbringen lassen.

Wenn man vom Eingang der Gartenanlage auf direktem Geraden Wege zu dessen Mittelpunkt gelangen könnte, würde man eine Strecke von kaum hundert Meter zurücklegen haben. In wenigen Minuten wäre man also dort. So aber führen unzählige, vielverzweigte Wege durch den Garten, zu beiden Seiten der schmalen Pfade wuchert dichtes, undurchdringliches Gestrüpp, und deshalb ist es eine Wanderung in die Ungeklärtheit, wenn man sich hier erhebt. Da kann es schon sein, daß uns ein Fremder entgegentritt, der mit ein wenig ängstlicher Miene geht, daß er schon zwei Stunden hier gekauert ist. Und ein anderer, der unsere eigene Richtung einhält, ist vielleicht nicht weniger lang unterwegs, um zur Mitte des Irrgartens zu gelangen, an der sich eine hölzernen Kasse erhebt, von wo aus man das Labyrinth mit all seinen verwickelten, geheimnisvollen Gassen übersehen kann.

Die Wächter des Irrgartens von Jęsnik können ein Liedlein davon singen, wie oft sie schon fremden Besuchern den richtigen Weg weisen mußten. Einmal hat eine unternehmungslustige Dame sogar klopfenden Herzens gefanden, daß sie, sie habe es genau erzählt, nicht weniger als 34 mal immer wieder an dieselbe Stelle gekommen sei, ohne trotz eifrigen Suchens den richtigen Weg zu finden. Ein anderes Mal hat es sich ein Berliner Fabrikant einen blanken Wanziamarktschein kosten lassen, daß ihn ein Gartenauffeher aus seinen Räten befreite und zur Aussichtsplattform geleite.

Ganz wie Trislan

In der Dresdner Staatsoper.
Trislan singt im Todesleid:
„Göttliches — ewiges — Urvergessen!“
Sagt Schulze in der Loge:
„Donnerwetter! Ich heute abend auch!“

Auch eine Krilik

„Darf ich mich nach den Gedichten erkundigen, die ich Ihnen in der letzten Woche zuschickte?“ fragt der Poet.
„Ihre Gedichte sind sehr schön, mein Lieber“, sagt der Schriftleiter, „aber sie sind so empfindsam und zart, daß Sie leider keinen Druck aushalten!“

Philosophischer Rat

„Können Sie mir nicht einen Rat fürs Leben geben?“ fragte ein junger, kant wegen seiner Schwachhaftigkeit sehr lästig gewordenen Mensch den berühmten Philosophen.
„Gern“, erwiderte Kant, „so oft Sie Lust zu reden haben — schweigen Sie!“

Kindliche Frage

Onkel Karl ist bei einer Klettertour gekürzt. Der kleine Peter beschloß ihn mit seinem Vater im Krankenhaus und betrachtete kauennd die Niederkurve über dem Bett.
„Onkel“, fragte er, „ist das das Gebirge, von dem du abgehört bist?“



Weibild (M)

Verlobung des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Friederike
Prinzessin Friederike, Tochter des Herzogs Ernst August von Braunschweig und Lüneburg und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, deren Verlobung mit Kronprinzen Paul von Griechenland amtlich bekanntgegeben wurde.

Ausweise der Konversionskasse

Die deutsche Auslandsschulden vom 30. September 1937. Der Monatsausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden vom 30. September 1937...

Reichstagung der RWG Bergbau in Breslau

Die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau, führt ihre diesjährige Arbeitstagung vom 28. bis 31. Oktober in der Hauptstadt des Sauerlandes...

Wieder 5 Prozent Inlandszucker-Freigabe

Nach der ersten Inlandszuckerfreigabe vom 23. September hat der Reichsminister der Ernährung...

Rhein- und Bodenseefischerei im August 1937

Im Monat August 1937 ergab sich im Bodensee- und Rheingebiet eine Fangmenge von 57.600 Kilogramm...

Straßburger Wasserfrachtenmarkt

Am Straßburger Wasserfrachtenmarkt genigte das vorhandene Letzt-Rahmmaterial den Anforderungen...

Saarländischer Frachtenmarkt

In der Woche vom 27. September bis 3. Oktober 1937 gab sich der Saarländische Frachtenmarkt...

Meldungen aus der Industrie

Deutsche Rüstindustrie AG, Mannheim. Die AG der Deutschen Rüstindustrie AG, die seit Oktober d. J....

Berliner Börse

Berliner Börse

Eine Reihe aus heute wieder aus der deutschen Wirtschaft vorliegenden günstigen Nachrichten, so die 10-prozentige Einmalsteigerung der deutschen Reichsbank...

Rhein-Mainische Mittagbörse

Ruhig und abdrückend

Da die Rundschau in der Auftragserteilung weiterhin starke Zurückhaltung zeigte, lag die Börse am Aktienmarkt wieder sehr still und die Kurse brachten überwiegen weiter leicht ab.

Wie wird das Wetter?

Das Schichtwettergebiet, das am Mittwoch vornehmlich Südwest- und Süddeutschland landregenartige Niederschläge brachte, hat erheblich an Ausdehnung und Einfluss verloren...

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Station, 6.10.37, 7.10.37. Includes Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Station, 6.10.37, 7.10.37. Includes Mannheim.

Metalle

Berlin, 7. Okt. (Amtl.) 1000 Rho: Elektrolyt (unverändert) bromt auf 100,00. Bremen oder Rotterdam 70,25; Feinsilber 38,40-41,40.

Wichtige Kurzmeldungen

Mühlen als Kraftanlagen. Nach heute gibt es in den deutschen Gauen 18.500 Wasser- und 4500 Windmühlen.

Baumwolle

Bremen, 7. Okt. (Amtl.) Dezember 890 Brief, 888 Brief; Januar 893 Brief, 888 Brief; März 933 Brief, 928 Brief; Mai 950 Brief, 947 Brief; Juli 958 Brief, 955 Brief.

Märkte

Mannheimer Getreidemarkt. Juni d: 200 Hektol, 148 Käufer, 171 Hektol; Juli d: 200 Hektol, 148 Käufer, 171 Hektol.

Frankfurter Effektenbörse. Festverzinst. Werte 6.10. 7.10. includes Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Berliner Börse Kassakurse. Festverzinst. Werte 6.10. 7.10. includes Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.

Effektenkurse. Accumulatoren-Fbr., AEG, etc. includes various industrial and utility stocks.

Berliner Devisenkurse. Geld Brief, includes exchange rates for various countries like Argentina, Belgien, etc.

Der Mannheimer Volkschor steht

Die Gründungsverammlung im Casino / Unterstützung durch die Partei

Schon seit Jahren wird das Fehlen eines leistungsfähigen Gemeinschaftschores in Mannheim nicht nur bedauert, sondern vor allem auch zum Anlaß angestrengter Bemühungen um die Bildung eines solchen Chors genommen. Nach vielen Vorarbeiten konnte der Gemeinschaftschor erst unter dem Schutz der Partei und der NSG „Kraft durch Freude“ ins Leben gerufen und aus der Taufe gehoben werden.

Eine erfreulich große Zahl von Musikfreunden hatte sich zur Gründung des Volkschores eingefunden. Man spürte, daß der Wunsch nach der Chorarbeit vielen Volksgenossen Herzenssache ist. Viele von ihnen hatten schon von früher her erhebliche Chorerfahrung, und sie werden sicher dem neuen Chor ein gutes Fundament geben können. Rechtsanwalt Hartmann wurde als Führer des Vereins bestellt.

Die Gründungsansprache hielt der Kreispropagandaleiter Fischer. Er schilderte kurz die Bemühungen um die Gründung dieses Chors, die energisch vorgetrieben werden konnten. Das Ziel des neuen Chors wird sein, den deutschen Chorgesang zu pflegen. Dabei wird er selbstverständlich die Wege gehen, die er aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus allein gehen kann. Unterschiede zwischen Klassen und Ständen kann es nicht geben, alle, die sich hier zusammenfinden, wollen der gleichen Sache dienen, die alle gleich angeht. Die Partei wird den Chor bei seiner Arbeit bereitwillig unterstützen, zu ihren Veranstaltungen und vor allem im Rahmen des großen Feiernabends der NSG „Kraft durch Freude“ soll er eingesetzt werden. Es soll gemeinsames Ziel aller in Frage kommenden Dienststellen und der Angehörigen des neuen Chors sein, ihn zu hoher Bedeutung zu bringen, ihn zu dem Mannheimer Volkschor zu machen. Schon im Namen drückt er diesen Anspruch und diese Verpflichtung aus.

Der Kreiswart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, E. G. M., zeichnete vom Untertitel des Chors, „Sängergemeinschaft der NSG Kraft durch Freude“, der seine besondere Bedeutung im Rahmen der Arbeit dieser Organisation. So wie die NSG „Kraft durch Freude“ die Freizeitgestaltung, die Erschließung der Schönheit der Heimat und der Fremde, und die körperliche Erziehung zum Ziel setzte, so will sie das Volk auch zum Höchsten der deutschen Kultur führen. Wer hier mitarbeitet, dient unmittelbar jedem Volksgenossen; in diesem Sinne kann auch der neue Chor der Gemeinschaft dienen.

Zu den geschäftlichen Dingen sprach der von der Partei bestellte Vereinsführer, Rechtsanwalt Hartmann. Der Mannheimer Volkschor wird als eingetragener Verein gegründet. Es ist sein Bestreben, sich selbst zu unterhalten. Aber die Beiträge sollen nach sozialen Gesichtspunkten so gestaffelt werden, daß es jede m

Volksgenossen möglich ist, mitzuarbeiten. Sein Zweck ist vor allem, Sängergemeinschaft der Partei und der NSG „Kraft durch Freude“ zu werden. An die neuen Mitglieder richtete der Vereinsführer die Bitte, möglichst viele Mitglieder zu werben, damit bald jeder mit Achtung vom Chor spricht.

Ueber die Chorziehung und andere Fragen der musikalischen Arbeit sprach der musikalische Leiter des Mannheimer Volkschores, Musikdirektor Max Adam. Das Ziel wird sein, nicht nur eine gewisse Chorroutine zu erreichen, sondern den ganzen Menschen zu erfassen und ihn zum Erleben der Musik zu führen. In echter Gemeinschaftsleistung soll er die wunderbare Aufgabe, den übrigen Volksgenossen seelisches Erleben zu vermitteln und Freuden zu bereiten, aufnehmen.

Eine Sängerschaft in die „Fröhlich Pfalz“

Mit dem „Liederkränz“ Waldhof unterwegs / Stunden ungetrübter Fröhlichkeit

Die alljährliche Herbsttour ist den Liederkränzern schon eine liebe Gewohnheit geworden. Aktive und passive Mitglieder sind in starker Erwartung, sobald der Oktober beginnen will. Und wenn man gar weiß, es geht in die Pfalz, und wenn dazu noch so herrliches Wetter ist wie am letzten Sonntag, dann kann einer sangesfrohen Chors auch die rechte Stimmung nicht fehlen. Wohin es ging? Natürlich ins Blaue — vorerst.

Um neun Uhr also rollte der Omnibus in die noch dunstige Landschaft, Richtung Speyer-Landau. In Gleisweiler war die erste Rast, zum Frühstück und zu ermunterndem Umtrunk. Anschließend wurde das nahe Sanatorium besichtigt mit seinem bekannten Park, wo ein mildes Klima subtropische Pflanzen gedeihen läßt. Man sah reife Zitronen, und es gab süße Feigen frisch vom Baum zu kosten. Bald ging's weiter, gegen Birtweiler. In der

Die Musikfreunde Mannheims aber jeden mit großen Erwartungen auf den neuen Chor, und sie hoffen, daß nicht nur frühere Chormitglieder, sondern auch andere musikfreundliche Volksgenossen sich zu dieser schönen und großen Aufgabe bereit finden. Der Anfang ist gemacht und, wie die ersten Mitgliederlisten ausweisen, sehr erfreulich.

Das hohe Ziel, das sich der Chor stellt, wird eine straffe Disziplin in der Gemeinschaftsarbeit erfordern. Bisher sind der Montag und der Mittwoch für die Proben vorgeschlagen, und wenn sie sich halten lassen, wird es bei dieser Regelung bleiben. Natürlich muß nicht jeder in jeder Woche zweimal zur Probe kommen, da auch getrennte Proben durchgeführt werden. Aber es soll freudige und tüchtige Arbeit geleistet werden, die durch den inneren Gewinn sicher reichlich wieder aufgewogen wird. Die Durchführung der Chorarbeit ist nicht nur eine kulturelle Angelegenheit von höchster Wichtigkeit, sondern auch eine Ehrensache für Mannheim. B.

Buschmühle war Mittagessen und darnach frohes Beisammensein bei Bier und Wein.

Ueber Beiber, Eberten und Maikammer führte dann der Weg jeweils mit kurzem Aufenthalt nach Hambach und Neustadt, ins „richtige“ Reibland, wo dann auch der „Richtige“ zu haben war. Die gute Laune wuchs; sie wird auch überall angetroffen, denn Einheimische und Gäste feierten ja Erntedank, das Fest des Landmanns und der Scholle.

Rach ging der Tag zur Rüste. Man mußte heimwärts wenden. Im Gesellschaftshaus Brühl warteten die zurückgebliebenen Frauen, die sich dort zum Nachmittagstee eingefunden hatten, ihrer anderen, heute besseren Hälfte. Der Abend brachte noch einige Stunden ungezügelter Gemütlichkeit, und damit fand das Unternehmern Ausflug und Ende. Uebers Jahr geht's wieder westwärts — ins Blaue. W.

Ein Abend unter Pionieren

Nach dem Selbständigwerden der Pionierkameradschaft fanden sich die Kameraden dieser Waffe zum ersten Kameradschaftabend im „Weideträn“ Mannheim zusammen. Kameradschaftsführer Lt. d. R. Engelmann konnte mit freudiger Genugung eine stattliche Anzahl Pioniere begrüßen, die von ihm durch ein umfassendes, auf Gründlichkeit und großer Sachkenntnis aufgebautes Referat über die Fragen informiert wurden: „Was ist der Soldatenbund? Wie ist er folgerichtig entstanden? Was will er?“

Voraus ging in übersichtlicher, klarer Kürze: „Arbeitsdienst Wehrdienst“ von unseren großen germanischen Vorfahren an mit all seinem später folgenden Auf und Nieder, über das Preußen-Deutschland eines Wilhelm I. und Friedrich II., bis zur nationalen Revolution 1933 mit ihrer neuen Begriffsausbildung über Führer, Volk, Vaterland, Volksehr, Wehrkraft, Wehrfreiheit.

Der Führer hat an eine alte Tradition angeknüpft, die große ruhmreiche deutsche Vergangenheit wieder in das ständige Blickfeld der dankbaren Nation gerückt. Nachdem der geschäftliche Teil noch erledigt

war, konnte der Kameradschaftsführer mit der freudigen Mitteilung überraschen, daß die Anlage eines Grundstücks zu einer Fahne erstigreich in die Wege geleitet sei.

Ein „Segel Heil!“ auf den Führer beendete den eindrucksvollen Abend.

Die Einföhrung der W-B-Gutscheine

Am Anschlag an seine Arbeitsanweisungen für das Winterhilfswort 1937/38 hat der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswort geordnet, daß zur Einföhrung der W-B-Gutscheine alle einschlägigen arischen Geschäfte unter gleichen Bedingungen betanzuziehen sind. Voraussetzungen werden auch die Gutscheine mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden.

Unterbringung der Waghunde

In einem Rundbrief des Reichsinnenministers wird ausgeführt: Die Unterbringung und Haltung der Jag- und Waghunde entspricht vielfach immer noch nicht den Mindestforderungen des Tiereschutzgesetzes. Der Unterkunftsraum für Waghunde muß so beschaffen sein, daß er den Tieren auch tatsächlich vor den Anbilden der Witterung (senkende Sonne, Kälte, Wind, Kälte, Schnee) ausreichend Schutz bietet. Das Lager muß trocken, die Lagerflächen, besonders in der kalten Jahreszeit, reichlich sein und öfters getrocknet werden.

Der Unterkunftsraum ist regelmäßig zu reinigen und nötigenfalls von Ungeziefer zu befreien. Die Hunde sind ausschließlich zu füttern. Futter- und Trinkgefäße müssen rein gehalten sein. Der von dem angeleiteten Hund beauftragte Umkreis des Unterkunftsraumes muß sauber zu halten. Auch muß dem angeleiteten Hund die Möglichkeit gegeben werden, täglich einige Stunden, wenn nötig unter Aufsicht, frei herumzulaufen.

Auch die Verhaltung in den Kleinstiedlungen, Landkolonien (Schrebergärten) usw., insbesondere die Unterbringung, Haltung und Pflege der Jag- und Hunde geben noch Anlaß zu berechtigten Klagen Anlaß.

Achtung, Kreisvorsitzender! Am Samstag, 9. Oktober, 20.30 Uhr, findet im Barockhofplatz der nächste Kameradschaftabend der Kreisvorsitzender Mannheims statt. Das Erscheinen ist für alle Kameraden Pflicht!

Ludwigshafen

Motorradfahrer schwer verunglückt

Am Dienstagvormittag fuhr ein 24 Jahre alter Motorradfahrer mit seinem Kraftrad, von der linken Drehbrücke kommend, durch die Bismarckstraße, wo er aus noch unbekannter Ursache die Herrschaft über das Fahrzeug verlor, dann auf die Fußgänger und mit voller Wucht gegen einen Laternenpfahl rannte. Er lag dabei schwere innere Verletzungen zu und wurde durch die Unfallwache in das Städtische Krankenhaus verbracht. Bei dem Verbleiben bleibt Lebensgefahr. Das Kraftrad wurde nur gering beschädigt.

Geschäfts-Empfehlung

Allen Nachbarn, sowie den Einwohnern von Neckarau zur Kenntnis, daß ich am Freitag, 8. Oktober, nachm. 3 Uhr, die Metzgerei, Adlerstr. 1

nach eingehender Renovierung neu eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft mit nur guten Fleisch- und Wurstwaren zufriedenzustellen und billige und genügliche Zuspruch.

Wilhelm Wüst und Frau, Metzgermeister

Friedrich Weber

Werderstraße 1, Telefon 429 76, Tapeten in großer Auswahl, Uebernahme sämtlicher Tapezierarbeiten.

Hauptchriftleiter:

Dr. Wilh. Kattermann (s. St. Wehrmacht) Schriftleiter: Kurt W. Gogener (s. St. Wehrmacht) — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst, für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kugel; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kugel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Religion: Helmuth Wüst; für den Heimatschutz: Fritz Haas; für Politik: Kurt W. Gogener (s. St. Wehrmacht); Vertreter: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius G.; Gestaltung der B-Kategorie: Wilhelm Kugel; für die Bilder der Weltanschauung: sämtlich in Mannheim. Ständige Berater: Dr. Hermann v. Beck, Berlin-Zehlendorf. Berliner-Zeitungen: Der Tag, Berliner-Zeitung, Berliner Morgenpost, Berliner Bote, Berliner Zeitung, Berliner Volkszeitung, Berliner Arbeiterzeitung, Berliner Arbeiterzeitung, Berliner Arbeiterzeitung. — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Erscheinungen der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). Druck und Verlag: Salenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H., Geschäftsführer: Direktor Kurt Schönwälder, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag); Fernsprechkabine für Verlags- und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. W. Schönw. Wm. Zur Zeit gelten folgende Preistafeln: Gesamtanmeldung Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 2, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7 Gesamt-D.M. Monat September 1937 über 50 000 davon: Mannheim Ausgabe über . . . 39 800 Schwetzingen Ausgabe über . . . 6 000 Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Verlängerung B2,14** im goldenen Stern am Nationaltheater

Café Meckie N 3, 12 | Treppe - im Hause Hill & Müller Das zentral gelegene Familienkaffee Schach - Gute Billards - Skat

Berufsmäntel für Damen und Herren **Adam Ammann** Fernruf 23789 Qu 3, 1 Spezialhaus für Berufskleidung

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Ch. Stange P 2, 1 bei der Hauptpost

Betten-Matratzen Polstermöbel vom Spezialgeschäft **A. Schmalz** Ruf 266 28 Ehestandsdarlehen / Kinderbeihilfen

Schuhe auf Teilzahlung kaufen Sie in bester Qualität neueste Modelle, gute Form billig **Joh. Zarfl** Schuhwaren C 4, 9 b im Hause der Gewerbank

Das Unglück mit Ihrem Füllhalter ist geschehen. Bringen Sie ihn zu uns und er wird Ihnen wieder seine Dienste tun. Billige und schnelle Reparatur bei **Fahlbusch** im Rathaus. Penn, Qu 4, 7 gegenüber HD

Zwangsversteigerungen Freitag, den 8. Oktober 1937, nachmittags 5 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Kommode (Antica), 1 Bildservice, 1 Schrank (Antica), 2 Tische, 1 Tisch, 1 Drehsessel, 1 gew. Stuhl, 1 Korbstühle, 1 gr. Partie leere Porzellanplatten, 2 gr. Glasflaschen u. sonstiges. Die Versteigerung findet bestimmt statt. **B i n d e r t**, Gerichtsbevollmächtigter.

Immobilien **Einfamilienhaus** mögl. Offstadt, 6-7 Zimm. u. Zubehör bei Verzinsung zu kaufen gesucht. Röhbers durch: **J. Jilles** Immob. u. Hypoth. Geschäft, Georgstr. 1, 1. — Fernruf 208 76.

Kaufgesuche Gebrauchte (22480 8) **Additionsmaschine** mit drei Wagen od. gebrauchte Buchungsmaschine gesucht. **Günterplast-Farbenfabrik** Herrn. Günther, Mannheim, Dillengstraße Nr. 11-13.

Zu verkaufen **Prima Salz-Dillgurken, Essiggurken** frühe Gewürz-Essiggurken gegenüber dem Wälder-Dampfmarkt, billig zu verkaufen bei: **Garfeld**, (38457)

Automarkt **Opel - Limous. P 4** in bester Verfassung, geg. Rasse zu verkaufen. (22 4778) **Wilm. Redaran**, Rathausstraße 5 **Autoverleih** **Karl Schmitt** Modernste Wagen, Tag-, Nacht- und Sonntagsgeld. Standpl.: George Adam N 7, 30 Ruf 263 71



Als Pflegestätte der Wohltätigkeit leistet Gropp auch in der ergänzenden Beschaffung hervorragendes. Gleich, ob es nun Matratzen, Teppiche, Decorationen oder Möbelstoffe sind — immer werden Sie so besten, daß der Lohn unserer Bemühungen Ihre Zufriedenheit ist.

Möbelhaus GROPP T 4 a, 9

Offene Stellen Für H. geprüften Handball (3 Personen) wird ernstliches, fleißiges **Mitglied** gesucht, das auch **sofern** kann. — Fernruf 523 29.

Mädchen ob. jüngere Frau (3mal wöchl. zum Putzen gel. Frau) Gutlober, Dillengstraße 12, Borzuhl. von 15-18 Uhr. **Leere Zimmer zu verm.** Schöne s großes leeres Zimmer mit sep. Eingang, in ruh. Lage u. v. v. Schwaninger Str. Nr. 85. (22 4778)

DAS ... Früh-Aus ... Die ... Win ... Der ... Die Reg ... untern ... indem ... hundert ... fanden ... gleich ... Hulls ... angefe ... Reum ... Eine Ueber ... zur ... nicht ... das ... Schwentung, ... leiten, ihre ... hier ... Welche ... schen ... weniger ... die ... den ... größten ... schlossen ... jemals ... über ... die ... ten, ... ihren ... grunds ... erhöhung ... seine ... 18 ... 25 ... Millionen ... die ... ge ... Roof ... gen ... der ... lische ... Stütze ... Seit die ... ist die ... Palästina, die ... mißtrauischen ... halten ... Er ... für ... 10 000 ... auf ... ist, ... Regierung ... gegri ... der ... Die ... Ver ... teien ... in ... das ... auch ... eine ... Spur ... W ... nach ... Land ... mit ... Truppen ... jagen ... worden, ... wie ... auf ... die ... Sech ... Ver ... Groß ... feil ... haben. In den ... arabischen ... Ho ... ratische ... hat ... die ... Mand ... sagt: Die ... Mi ... sobald ... man ... kostet, ... auf ... der ... auf ... die ... Sech ... Ver ... Groß ... feil ... haben. In den ... arabischen ... Ho ... ratische ... hat ... die ... Mand ... sagt: Die ... Mi ... sobald ... man ... kostet, ... auf ... der ... auf ... die ... Sech ... Ver ... Groß ... feil ... haben.

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe